

## F A M I L I E & B E T R I E B

Beratungsdienst  
der Katholischen  
Landvolkbewegung  
der Erzdiözese  
Freiburg e.V.



Georg und Gisela Wahl, Schefflenz, 71 und 75 Jahre

In den 60er Jahren hatten wir mit großer Freude und Leidenschaft unsere Gärtnerei und Gartengestaltungsbetrieb in Billigheim auf- und ausgebaut. In den besten Jahren hatten wir über 10 Mitarbeiter. Dann kamen erste Umsatzeinbrüche, die wir meinten durchstehen zu können. Ein unvorhergesehenes Hochwasser in den 90er Jahren verursachte aber Schäden, die wir nicht mehr auffangen konnten. Es begannen lange und schwierige Jahre finanzieller Probleme. Durch Grundschuldeintragungen auf unserem Haus und den Betrieb konnten wir finanzielle Engpässe zwar einige Zeit überbrücken, aber letztlich fehlten uns die Umsätze und Gewinne, um die Kredite wieder abbauen zu können. Wir hatten die Hoffnung aber nie aufgegeben und haben uns immer an jeden Strohhalm geklammert, der sich uns geboten hatte.

2005 mussten wir den Schritt in ein Insolvenzverfahren gehen. In der Folge haben wir unser gesamtes privates wie auch verwertbares betriebliches Vermögen verloren. Aber nur so war eine geordnete Schuldenregulierung möglich. Mit den vielen bürokratischen Hürden wie auch den sehr komplizierten finanziellen Zusammenhängen hätten wir ohne die Unterstützung des Beratungsdienstes „Familie & Betrieb“ in Neckarelz nicht alleine umgehen

können. Ohne Frau Weber und Herrn Wilczek wären viele Fragen unbeantwortet geblieben. Auch Herr Brauch vom Kirchlichen Dienst Land hat uns sehr unterstützt z.B. als wir von unserem Betrieb in eine Mietwohnung wegziehen mussten. Wichtig war uns immer, dass bei der Unterstützung und in der Beratung ein persönliches Verständnis für uns spürbar war. Deshalb konnten wir uns auch bei schwierigen persönlichen Fragen immer anvertrauen.

Auf dem langen Weg unseres auslaufenden Betriebes war uns in den letzten Jahren sehr wichtig, dass wir trotz Insolvenzverfahren einen Kleinbetrieb aufrecht erhalten konnten. Wir konnten unseren naturnahen Beruf, den wir als Berufung verstanden haben, noch in kleinerem Umfang ausüben und uns neben der bescheidenen Rente teilweise noch etwas dazuverdienen. Dabei wurden wir in der Beratung trotz Aufzeigen aller realen Schwierigkeiten stets sehr unterstützt.

Im Oktober 2009 haben wir nun entschieden, die Abmeldung unseres Kleinbetriebes einige Monate vorzuziehen, nachdem uns Sozialversicherungsbeiträge durch Krankenkasse und Pflegeversicherung auferlegt werden, die jenseits unserer aktuellen Einkommensmöglichkeiten liegen.

Obwohl wir hart gearbeitet haben und uns viele Jahrzehnte im Betrieb engagiert hatten, ist es schwer, mit unserer kleinen Rente, die im Gartenbau ähnlich niedrig wie in der Landwirtschaft ist, überhaupt über die Runden zu kommen und ein Auskommen im Alter zu haben. So ist es schwierig oder kaum möglich, davon eine Mietwohnung und einen Pkw zu bezahlen, den wir brauchen, weil wir auf dem Land wohnen und auch gesundheitlich eingeschränkt sind. Durch die Grundsicherung müssen und können wir die Rente inzwischen aufstocken. Dabei ist es für uns sehr hart zu erkennen, nach so vielen Arbeitsjahren und über Jahrzehnte geleisteten Alterskassenbeiträgen nicht einmal den gesetzlich garantierten Mindestanspruch der Grundsicherung aus unserer Rente zu erreichen. Dieser Anspruch ist mit einer für uns als unwürdig empfundenen Dauerkontrolle durch die Sozialbehörden verbunden. Daher bedauern wir es sehr, nicht mehr über die gesundheitliche Kraft zu verfügen, unser zu geringes Einkommen aus der Rente über den Kleinbetrieb aufstocken zu können.

Wir sagen herzlich Danke für die Beratung und unterstützende Hilfe in allen Fragen. Gerne sind wir bereit, solange es für uns noch machbar ist, Landwirten oder Gärtnern für Gespräche zur Verfügung zu stehen, wenn sie in eine vergleichbare Notlage kommen und Bedarf für einen persönlichen Erfahrungsaustausch haben. Dadurch wollen wir gerne etwas zurückgeben. Der Kontakt kann über die Beratungsstelle in Mosbach-Neckarelz Tel.: 06261 – 64092 hergestellt werden.